

**Erfahrungsbericht über mein Auslandsaufenthalt
2016/2017 an der**



uOttawa

University of Ottawa

Fall 2016 und Winter 2017

Planung:

Als ersten Schritt sollte man sich natürlich überlegen wo man hinmöchte und hierzu am besten mal die vielen tollen Erfahrungsberichte auf der Homepage des International Office (IO) durchstöbern, um einen gewissen Eindruck zu bekommen, welche Optionen es gibt, welche einen ansprechen bzw. ob ein Austausch dorthin für sein Studienfach möglich ist. Bei mir fiel die Entscheidung für das Ontario/Baden-Württemberg Student Exchange Program (OBW) recht schnell, da ich bereits im Bachelor an der University of Toronto im Austausch war und mir daher Kanada sehr ans Herz gewachsen ist. Allerdings muss man für die Bewerbung noch seinen TOEFL machen, den ich glücklicherweise schon hatte, so dass es für mich kein großer Aufwand war. Generell ist es am Anfang sehr viel Organisatorisches aber es lohnt sich im Rückblick tausendmal!

Nachdem dann die Zusage des IO kam, dass ich für das OBW Programm nominiert bin, war die Freude natürlich groß. Jedoch muss man dann in einer zweiten Runde sich für drei verschiedene Unis in Ontario bewerben und man bekommt nach einiger Zeit (bei mir Anfang März) dann die Rückmeldung an welche Uni man vom OBW platziert wurde. Ich bekam glücklicherweise meine erste Priorität, nämlich die University of Ottawa (UOttawa). Allerdings muss man dann nochmals Unterlagen bei der UOttawa in ihrem eigenen Bewerbungsportal (ENTRANT) hochladen und erst mit der Zusage der UOttawa (bei mir Ende Mai) hat man dann wirklich seinen Platz sicher. Hierbei wird euch auch der sog. Letter of Acceptance zugeschickt und schaut bitte unbedingt darauf, ob dieser fehlerfrei ist. Bei mir war beispielsweise nur ein Semester eingetragen anstatt wie geplant zwei.

Die Kurswahl an der UOttawa erfolgt einfach durch ein Formular, das an die entsprechende Stelle geschickt wird. In meinem Fall für Eco Grad Students war es das Department of Economics. Jedoch ist es relativ einfach die Kurse nochmal zu ändern, sobald man in Ottawa ist und man die Requirements erfüllt. Ebenfalls sollte man mit dem jeweiligen Ansprechpartner an der Uni Ulm absprechen, ob einem die Kurse angerechnet werden können und wenn ja mit wie vielen ECTS.

Sehr empfehlenswert, gerade was das ganze Thema Organisation angeht, ist die Teilnahme am Seminar in Bad Herrenalb Mitte Mai. Hierbei erfährt man nicht nur sehr vieles nützliches über die oben genannten Themen, sondern viel wichtiger, man lernt die Leute des OBW kennen und vor allem die Leute die an die selbe Uni oder in die gleiche Stadt gehen wie man selbst. Dadurch kann man bereits Nummern usw. austauschen, was gerade die Organisation einfacher macht oder man kann sich selber bei Fragen helfen, die spezifisch für die jeweilige Uni auftreten.

Eines der wichtigsten Themen ist wohl das ganze Thema Visum. Wenn man wie ich ein ganzes akademisches Jahr (von September bis April) geht, dann benötigt man das sog. Study permit. Hierfür muss man sich online bei der kanadischen Botschaft bewerben. Dazu braucht man seinen sog. Letter of Admission oder Letter of Acceptance seiner zukünftigen Gastuniversität, auf den man zum Teil sehnsüchtig wartet. Sobald dieser da ist, kann man anfangen die Formulare auszufüllen aber alles in allem sollte es sehr gut machbar sein. Ihr bekommt jedoch von der Botschaft nur einen Ausdruck mit der Bestätigung, dass euer Study permit genehmigt wurde, jedoch wird das „wirkliche“ Study permit erst bei der Ankunft in Kanada am Flughafen durch die Immigration Officer ausgestellt bzw. in den Pass getackert

(ist ein Blatt Papier). Nehmt bitte ALLE Unterlagen mit ins Handgepäck, damit ihr alles parat habt bei der Immigration.

Ein weiteres wichtiges Thema sind natürlich Flüge. Ihr werdet Mitte/Ende August fliegen, was leider mitten in der Hochsaison für Kanadaurauber ist, weshalb die Flüge relativ teuer sein werden. Ich habe auch gleich meine Rückflug gebucht, wobei wenn man noch plant nach dem Winter-Term zu reisen, kann man natürlich auch erst später seinen Rückflug buchen. Ich bin bereits Mitte August mit Air Canada von Frankfurt nach Ottawa geflogen, da ich mir Zimmer in Ottawa anschauen wollte bevor wir (alle OBW Teilnehmer) uns in Toronto für die Orientation getroffen haben. Die Orientation sollte man auf jeden Fall mitmachen, da man zum einen die Leute, die an dieselbe Uni gehen, nochmals trifft und die Trips in den Algonquin Parc und nach Toronto definitiv empfehlenswert sind.



Blick von Toronto Islands auf Downtown Toronto



Algonquin Parc

Ankunft und Wohnungssuche:

Wie gesagt, ich bin bereits Mitte August, also rund 3 Wochen vor Semesterbeginn, nach Ottawa geflogen damit ich noch die volle Zimmerauswahl hatte. Bitte tut euch selbst den Gefallen und bucht nichts von zu Hause aus, sondern nehmt euch ein Hostel und schaut euch die Wohnungen selbst an!!! Der Wohnungsmarkt in Ottawa ist nicht so umkämpft wie in Toronto, so dass man sicher was finden wird. Allerdings als Warnung vorneweg, die Preise sind realtive hoch für deutsche Verhältnisse, vorallem on-campus (800 CAD aufwärts). Ich habe mich daher dafür entschieden off-campus zu wohnen, was den Nachteil hat, dass man natürlich nicht sofort sehr viele Leute kennenlernt aber der Vorteil ist, dass man eben nach 10 Uhr laut sein darf und nicht sofort die strenge Wohnheimsaufsicht kommt.

Am besten findet man sein Zimmer wohl auf kijiji.ca oder man macht eine Tour mit einer Agentur (Rent a place now), die einem an einem Tag 20 Wohnungen zeigen, was natürlich sehr hilfreich ist um einen gewissen Überblick über das Angebot zu bekommen. Ebenfalls gibt es online das Housing Billboard der UOttawa. Ich habe ca. 5 min weg von der Uni in Sandy Hill gewohnt, was die Studentengegend in Ottawa ist. Ich habe für mein Zimmer 725\$ gezahlt, was ein üblicher Preis ist, obwohl andere Austauschstudenten auch etwas weniger gezahlt haben. Als kleine Warnung vorne weg; die Standards in vielen Häusern sind etwas niedriger als in Deutschland und die Vermieter sind meist wenig interessiert, wenn man sie wegen Problemen kontaktiert.

Ebenfalls habe ich mich entschieden ein Bankkonto bei der TD Bank zu eröffnen, was sich meines Erachtens für 8 Monate durchaus lohnt. Das Konto war für mich als Neukunde für die ersten 6 Monate kostenlos und danach konnte ich auf das ebenfalls kostenlose Studentenkonto umsteigen, wobei man hier nur 25 Transaktionen mit seiner Debit card (ähnlich wie eine Girokarte) hat. Da ich eine Visa-Karte sowohl bei der Comdirect als auch bei der DKB hatte, konnte ich mit diesen kostenlos Bargeld abheben

und dieses dann direkt am Schalter wieder einzahlen, was für mich die einfachste und sicherste Option darstellte. Ebenfalls spart man sich die Transaktionsgebühren in Höhe von 1,5%, wenn man der deutschen Visa-Karte direkt bezahlt. Ebenfalls kann man seine Miete deutlich einfacher mit einem kanadischen Konto bezahlen.



Mein Zimmer in Ottawa

Ottawa:

Ottawa, als Hauptstadt Kanadas, ist eine schöne und nicht allzu große Stadt (zumindest hat man das Gefühl). Zu den Sehenswürdigkeiten zählen allen voran die Parliament Hill und der Rideau Canal, auf dem man im Winter Schlittschuhlaufen kann. Ansonsten gibt es genügend Parks entlang des Ottawa und des Rideau River, in denen man wunderbar joggen gehen oder entspannen kann. Ottawa grenzt direkt an Gatineau, was auf der anderen Flussseite des Ottawa River ist aber bereits in der Province Quebec liegt. Der große Vorteil ist, dass in Quebec der Alkohol ein wenig günstiger ist als in Ontario, sodass wir

unseren Alkohol oft in Gatineau gekauft haben und nicht beim LCBO. Ebenfalls in Gatineau liegt der Gatineau Parc, der sich im Sommer wunderbar für Wanderungen eignet oder im Winter zum Langlaufen.



Blick von Gatineau über den Ottawa River und auf den Parliament Hill



Parliament Hill

Der Sommer ist ziemlich warm (35 Grad in der ersten Woche) und die Winter ziemlich kalt (bis -30 Grad), der gewöhnlich im November anfängt und bis April anhält. Der diesjährige Winter war (zum Glück), speziell im Januar und Februar viel zu warm, worüber sich aber niemand beschwert hat. Ein absolutes Highlight in Ottawa ist im Winter, wenn der Rideau Canal zugefroren ist und somit zur längsten Eislaufbahn der Welt wird (ca. 8 km). Ebenfalls findet dort im Winter auch das Winterlude fest, bei dem Eisfiguren „geschnitzt“ und ausgestellt werden. Falls es einem zu kalt wird im Winter, gibt es eine

Vielzahl an Museen, wie das Canadian Museum of Nature, Canadian War Museum, National Gallery of Canada und das Canada Agriculture Museum, denen man einen Besuch abstatten kann.



Skating aufm Rideau Canal im Winter



Vertrautes Bild im Winter mit reichlich Schnee

Bezüglich abends weggehen, spielt sich eigentlich alles im Byward Market oder auf der Bank Street ab. Ich persönlich war fast nur „in the market“, was schlicht der Tatsache geschuldet war, dass es schlicht näher war. Im Market gibt es genügend Bars (Pub101, Warehouse,..) oder Clubs (Whiskey, Tequila Jacks, Liquor Store, Junxion,..), wo für jeden etwas dabei sein sollte. Ansonsten besteht immer die Möglichkeit nach Montreal zu fahren, gerade zum Igloofest im Januar wenn man auf elektronische Musik steht.

Studium:

Die UOttawa liegt sehr zentral gelegen im Stadtzentrum, was natürlich dementsprechend viele Vorteile hat. Der Campus hat einige ältere Gebäude wie Tabaret Hall, in der das IO untergebracht ist. Das Department of Economics befindet sich in FSS (Faculty of Social Sciences), was eines der neusten Gebäude auf dem Campus ist und direkt am University Square liegt. Als Graduate student hat man den Vorteil, dass es eigene Räume für Economics Graduate Students zum lernen bzw. arbeiten gibt, was sich durchaus als praktisch erweist. Erstens lernt man dort gerade zu Beginn des Jahres sehr schnell Leute aus seinem Programm kennen und man bekommt im Vergleich zur Bibliothek sehr oft einen Platz.

Es spielt sich sehr viel Leben auf dem Unigelände ab. So hat es an der UOttawa zwei Fitnessstudios und es gibt eine Uni interne Liga (Intramurals) zu der man sich alleine oder mit mehreren Leuten anmelden kann und es gibt Ligen für fast alle Sportarten. Gleichzeitig sind die Intramurals auch eine Top Gelegenheit neue Leute kennenzulernen. Ebenfalls gibt es Yoga-Kurse oder man kann auch Schlittschuhlaufkurse nehmen, um im Winter top gerüstet für ein paar Runden auf dem Rideau Canal zu sein.

Allgemein gestaltet sich ein Studium an einer nordamerikanischen Universität ein wenig anders als in Deutschland. Im Gegensatz zu Deutschland muss man während des Semesters Assignments abgeben, hat Midterms oder man muss Paper schreiben. Gerade im Graduate Bereich wird sehr viel Paper-based unterrichtet, d.h. man spricht mehr oder weniger aktuelle akademische Paper durch, was den Unterricht meist deutlich spannender macht als wenn man nur Theorie durchnimmt. Ebenfalls ist es üblich, dass man ein Term Paper mit einem Umfang von ca. 20 Seiten schreiben muss. Der Vorteil davon ist natürlich, dass sich die Endnote aus mehreren Einzelnoten zusammensetzt und man dadurch nicht wie in Deutschland von einer einzigen Prüfung abhängt. Außerdem ist das Verhältnis zwischen Profs und Studenten lockerer und man grüßt die meisten Profs auf dem Gang beim Vornamen. Das ist der Tatsache geschuldet, dass man meist nur 10-15 Leute in einer Vorlesung ist und daher einen die Profs nach ein paar Wochen beim Namen kennen, da man ständig Assignments abgeben muss oder man sich in der Office Hour über sein Paper unterhält.

Zur Kursauswahl ist es zu empfehlen in der ersten Woche mal ein wenig „Course Shopping“ zu betreiben und sich überall mal reinzusetzen, um dadurch einen Eindruck vom Professor und auch über die Themen, die im Kurs behandelt werden, zu bekommen. Was sich auch sagen lässt ist, dass man in den „electives“ eher bessere Noten bekommt als in den Pflichtkursen wie Ökonometrie oder Makro, die alle Studenten im Programm absolvieren müssen. Ich habe mich im ersten Term für Econometrics und Theory of Economic Development entschieden, was der beste Kurs in fünf Jahren Studium war und es noch nicht mal zu 100% mein Interessensgebiet ist. Im zweiten Term habe ich mich für Macroeconomics und Topics in Monetary Economics entschieden, die beide auch zu empfehlen sind. Es hört sich wenig an nur zwei

Kurse zu machen im Semester aber es gehen maximal nur 3 Kurse. Ich empfehle jedoch sehr eindringlich nur zwei zu machen, da wie gesagt durch die ganzen Abgaben während des Semesters immer viel Zeit drauf geht und man will ja auch noch Zeit zum Reisen haben.

Auf jeden Fall sollte man auch bei ein paar Spielen der Uni-Mannschaften, den Gee-Gees, vorbei schauen. Gerade das Panda Game im Football gegen die rivalisierende Carleton ist definitiv eine Erfahrung wert, weil dann Ausnahmezustand herrscht! Da wird morgens schon in den Straßen getrunken (obwohl eigentlich nicht erlaubt), sich in den Farben der jeweiligen Uni gekleidet und lautstark sein Team auf dem Weg zum Stadion angefeuert. Außerdem lohnt es sich auf jeden Fall den Stampede Pass für 20 Dollar zu kaufen, mit dem man alle Spiele der Gee-Gees Teams besuchen kann, mit Ausnahme des Panda Game und von Capital Hoops (Basketball Spiel gegen die Carleton).



Panda Game, leider durfte die Carleton als Gewinner das Spielfeld stürmen und ihr Team feiern

Reisen:

Neben dem Studium sollten man natürlich die Zeit auch zum Reisen nutzen! Montreal und Toronto sind die beiden nahegelegensten Großstädte, die man auf jeden Fall besuchen sollte. Gerade im Sommer sind beide Städte zu empfehlen, da man auf den Mont Royal hochlaufen kann und einen wunderbaren Blick über die Stadt hat und Toronto Islands ist im Sommer auch wunderschön. Ebenfalls nicht allzu weit entfernt ist Kingston bzw. Thousand Islands, die man definitiv im Sommer bei einer Bootstour erkunden sollte. Ebenfalls sehr schön ist Quebec City, welches man aber eher im Sommer besuchen sollte als im

Winter. Wer im Winter gerne Skifahren oder Langlaufen geht, kann dies in Mont-Tremblant tun, das ca. 2h nördlich von Ottawa liegt.



Blick vom Mont Royal über Montreal



Blick vom Gipfel des Mont Tremblant



Eines der vielen Häuschen auf den Thousand Islands

Andere Städte wie NY oder Boston sind auch noch per Greyhound zu erreichen. Ein großer Nachteil von Ottawa ist, dass es leider nur einen sehr kleinen Flughafen hat, wodurch es selten günstige Angebote gibt und Fliegen generell in Kanada im Vergleich zu Europa relativ teuer ist. Alternativ kann man auch von Montreal aus fliegen, weil der Flughafen deutlich größer ist und man den Flughafen von Ottawa aus direkt mit dem Greyhound erreicht.

Zum Reisen bieten sich vor allem die beiden Reading Weeks (eine Woche Ende Oktober und eine Woche Ende Februar) an. Ebenfalls zu empfehlen ist es sich mit ein paar anderen Leuten ein Auto zu mieten und kleine Roadtrips zu machen, was deutlich kostengünstiger ist als zu fliegen.

Fazit:

Das Wichtigste vorne weg, ich kann es jedem nur wärmstens empfehlen für ein Jahr ins Auslandssemester zu gehen, ob nach Kanada oder anderswo. Ich habe in meiner Zeit in Ottawa sehr viele nette Leute kennengelernt und sehr viel über mich selbst. Auch wenn es mal schlechte Tage gibt, am Ende überwiegen die vielen, unvergesslichen Dinge die man in seinem Auslandssemester erlebt. Ich denke mit dem OBW an die Ottawa zu gehen ist sicher eine sehr gute Option auch wenn man sich natürlich bewusst sein muss, dass es lange Winter sind aber dieser auch seine schönen Seiten hat.

Ich möchte mich hiermit auch nochmals bei allen im International Office und vom OBW bedanken und im besonderen bei Frau Baur und David Darby. Ebenfalls möchte ich mich bei der Baden-Württemberg Stiftung für den Erhalt des Baden-Württemberg Stipendiums bedanken, womit ich so manche tolle Dinge erleben konnte, die ansonsten finanziell nicht machbar gewesen wären.